

Bericht zur „Tour des trois Ballons“ 01.07.2018

Daniel Bachmann

Es ist Sonntag morgen, noch mitten in der Nacht, als um halb vier der Wecker klingelt. Verdammt, was ist jetzt kaputt? Ich brauche zwei, drei Minuten zur Orientierung, ahh ja, die Belchentour. Welcher Wahnsinnige hat sich diese Startzeit einfallen lassen? Aber raus aus dem Bett, hopp, hopp, Kaffee, viel Kaffee, essen geht garnicht, in die Veloklamotten schlüpfen, Bewölkung abchecken, nur Sterne da, tiptopp. Heike, unsere Betreuerin, Motivatorin, usw. heute steht auch parat, also aufs Velo und ab zum Heimatmuseum. Petra, unser neuestes Mitglied im Club, hat sich in der Zeit vertan und wartet schon seit einer halben Stunde. Andreas kommt auch grad angerollt, wir sind komplett. Rucksäcke verstauen, Warnwesten an, Licht auch. Schnell noch eine Scheibe Brot mit Nutella und um viertel vor fünf geht sie los, die Tour de tres Ballons.

Mit Andreas haben wir einen Top Pacer dabei, es geht zügig voran. Von Reinach nach Allschwil, Hegenheim, Richtung Altkirch. Halb sechs erleben wir einen herrlichen Sonnenaufgang, der die tolle Stimmung noch weiter hebt. So stehen wir kurz vor sieben schon in Uffholtz zu unserer ersten Pause, Nutellabrote und Bananen schmecken jetzt endlich und dann kommt der erste von drei Ballönen unter die Räder. Bei meiner



Erstbefahrung brauchte ich für den Aufstieg, wir fahren auf der Strecke der ersten Tourbefahrung, zwei und eine Viertelstunde, heute ging es in anderthalb Stunden. Lags an den noch niedrigen Temperaturen? Egal, halb neun ist er platt, der Grand Ballon, der höchste unserer Tour. Bidons füllen, Mägen auch, Windjacke an und los geht die wilde Hatz ins Rheintal. Über Markstein,

Guebwiler und Fessenheim erreichen wir schon um 11 Uhr den Rhein. Kurz Restaurant checken, alles parat, weiter. So sitzen wir d a n n marschtabellengerecht um 12 Uhr in Staufen im Restaurant und geniessen Pasta und endlich wieder einen Kaffee. 165 Kilometer sind nun auf der Uhr, wir haben den Zenit der Tour überschritten. Nur noch 145 Kilometer sollen folgen. Mit wohligem Gefühl im Bauch geht es nun aufwärts zum



zweiten Ballon, dem deutschen „Kleinen Belchen“. Bis Münstertal geht es noch flott, ab dann beginnt es stetig zu steigen. Auch bei mir beginnt etwas zu steigen, und zwar die Krämpfe im rechten Bein. So dermassen, dass Heike mich fast schon zwingt aufzuhören. Ich muss abbrechen und wütend das Velo verladen. Sch.....! Petra und Andreas ziehen unermüdlich weiter, kurzer Bidonfüllstop am Wiedener Eck, Streckenerklärung und weiter machen die Beiden. Wir sehen sie dann wieder an der Talstation der Belchenbahn. Noch immer haben sie ein hohes Tempo. Wahnsinn! Andreas scheint gerade warm geworden zu sein. Nach diesem Ballon geht es wieder abwärts, auf zur zweiten Rheinüberquerung bei Rheinfeldern. Dies so um vier Uhr am Nachmittag. Der nächste Verpflegungsstop in Magden wird ein bisschen länger, die Temperaturen von 30 Grad fordern Tribut. Knapp 60 Kilometer und 1000 Höhenmeter stehen noch an. Die Beiden strampeln weiter. In Eptingen geht es zum letzten Ballon, zum Garstigen, hinauf. 4 Kilometer Steigung mit 15% und zum Schluss 1 Kilometer mit



18% klären, warum dieser Ballon den Spitznamen verdient. Oben möchte keiner der Zwei Wasser, nur einfach Luft. Zehn Minuten durchatmen, dann geht es über den Hauenstein (lachhaft) nach Liestal, Münchenstein auf Dornach ins Ziel.

20:15 Uhr ist es dann geschafft. Petra und Andreas haben die erste Tour de tres Ballons geschafft. Und in was für einer Fahrzeit. 11 Stunden und 47 Minuten für 311,4 Kilometer und 4129 Höhenmeter. Der absolute Wahnsinn. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 26,4 km/h! Neuer Streckenrekord, mindestens! Dabei sehen beide noch topfit aus, es ist nicht zu glauben. Spass, an die eigene Grenze zu gehen, hat es Beiden gemacht. Und sooo schlimm sei es garnicht gewesen, wird geflunkert.

Rundum, ein schöner Tag im Sattel, es hat von A bis Z alles gepasst. So gut, dass ich schon für nächstes Jahr plane. Mir schwirren da schon zwei, drei Ideen im Kopf rum, coole Sachen, lasst euch überraschen!

So verbleibe ich bis nächstes Jahr mit

Sportlichen Grüßen
Daniel